

welche am 12. October französische Missionare besetzte hatte, wurde später von etwa 600 Mann starken chinesischen Banden umzingelt. Um diese Colonne zu befreien, wurde zuerst eine erste bedeutende Abteilung des Generals Garnier und später General Jeppe mit zwei Compagnies und vier Geschützen abgesetzt. Am 11. October traf General Jeppe auf dem Kampfplatz ein, wo er die russischen Truppen im Kampfe mit den Chinesen sah; die Russen wurden zurückgeworfen und mit Feuer verfolgt. Zwei Soldaten fielen; 4 Offiziere und 26 Soldaten wurden verwundet.

Der Krieg in Südafrika.

Der abgängige Eisenbahnbau.

Es ist recht richtig der Fall gewesen, daß das britische Hauptquartier in Pretoria englische Niederlagen oder Niederlagen dieser verlorenen und verlustigen hat, die dann wieder durch irgend welche bedeckenden Umstände, durch die Verluste, durch die Nachricht von der Wiedereinnahme einer verlorenen Stadt oder durch uns Tagesschau kamen. Über eine neue verdeckte Leistung des auf ehemaligen Besitz handelnden Preßvereins in Südafrika wird von Durban aus kritisch berichtet: „Am 10. October brachten die Boote durch Aufsehen der Chinesen einen gewissen Eisenbahnbau, welcher englische Regierungsdeler im Baubetrieb von 160000 £ (etwa 3 Millionen Mark) von Durban bringen sollte, zum Sehen und entzückten in aller Weise diejenigen Besatzungen in Durban, ohne überzeugt zu können. Auf Besuch des Hauptquartiers in Pretoria kamen bis jetzt kein Wort über diesen Vorfall und über diesen schweren preußischen Verlust telegraphiert werden oder in den bissigen Blättern erscheinen.“

Es muß natürlich sehr verdächtlich für Lord Roberts sein, wenn die Voren hier auf diese Weise das Geld zur Goldförderung und zum Unterhalt seiner Truppen vor der Kasse wegnehmen, und aus diesem Grunde erhält es sich wohl auch, daß er über sein Stab die Veröffentlichung dieser verdeckten Nachricht nach Möglichkeit unterdrückt. Andererseits kann in einem solchen Vorfall auch der Grund dafür gefunden werden, daß, wie längst vor Endring erwartet worden ist, ein großer Teil der englischen Truppen auf dem Kreuzschwanzmonatlang ohne Abnahrung geblieben ist. Es war natürlich nicht so leicht möglich, einen Aufschlag von 3 Millionen Mark an daran zu bringen, so ohne Weiteres wieder zu beschaffen, und auf jeden Fall nach Lord Roberts sich sagen, daß nichts so sehr geschehen ist, was nicht doch endlich an die Sonne kommt.

Das englische Hauptquartier muß auch bereits eine andere ägyptische Erprobung machen, und zwar infolger, als es die letzten Schwierigkeiten bereitet, die nördlichen Massenheiten für die in der Bildung befindliche

Polytruppe.

Es unter dem Kommando des famousen Generals Baden-Powell die weitere Nachfrage der bei den neuen „englischen Kolonien“ befürchtet soll, zusammen zu bringen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, sind gerade diejenigen Leute, gewillt auf die Kapkolonie, aus Natal und anderen englischen Dependancen, derart frugend und unflüssig, weiteren Dienst zu tun, daß sie trotz der enormen Abnahrung und der günstigen Chancen, bemüht durch holländische Gründlichkeit, noch besonders belohnt zu werden, nur in geringer Anzahl für die Truppen zu gewinnen sind. Das Soldatenhartwerk sieht dieses, an andere Arbeit gewöhneten Leuten auf die Dauer doch nicht zu begegnen, und man wird es ihnen verübeln können, wenn sie es vorgeben, den wundersamen Kriegsdienst anzugeben und endlich wieder zu ihren alten Dienstleistungen zurückzukehren. Nicht einmal die populäre und verzögerte Besiedeltheit des fogen. Helden von Magdalen, General-Major Baden-Powell, scheint also genügend Anziehungskraft aufzuweisen, um es sich darum zu handeln, für die weitere Verwaltungshälfte in den neuwirken Staaten ein genügend starkes Polizei-Corps zu bilden.

Wie wenig aussichtsvoll den britischen Behörden in Transvaal während die Tage darüber mit Bezug auf kaltblige „Pax-Siccaus“ erscheint, geht wohl daraus hervor, daß allein

Refugies

im Capstadt, Durban u. zwangsläufig die offizielle Mitteilung geworden ist, daß „vorläufig“ durchaus noch nicht an eine Rückkehr nach den Republiken zu denken ist, und daß prinzipiell Niemandem ein Erlaubnischein für Reise nach dem Norden antfernen werden wird. Es kann nur die Wagen her, daß Lord Roberts im Empfangsbau mit dem Gouverneur Milner publiziertlich, daß die Rückkehr von interessierten Personen nach dem Freistaat und dem Transvaal „vorläufig“ oder „für lange Zeit“ noch ausgeschlossen werden müsse, was bereits unter den Tausenden von wartenden Konsuln und Speculanten mit großem Unwillen aufgenommen wurde. Wie reich ist erst die Stimmung dieser Leute sein wird, wo die Wartzeit bis ins Unbekannte verlängert wird, läßt sich leicht ausmachen,

unter beiderseitiger Einwilligung. Verweise ich Du aber die Annahme, so steinge ich Dich, mit mir zu leben!“

Es war die einzige Beziehung, in welcher Münzleide ihrem Manne noch ein Herz entzückt, mitzuführen; um allen weiteren Fortleitungen ein Ende zu setzen, gab sie ihm nach, als er unbewußt auf die Annahme des Geldes bestand. Für einen Augenblick noch standen sich Mann und Frau gegenüber, sie lächelten vor mühsem unbedrängter Erregung, er noch einem Zischen der Umsteh auf ihrem Antlitz spürte.

„Gott! Du mir nichts mehr zu geben, Mann!“

Sie schaute jeder Antwort schüchtern den Kopf.

„Noch ist es nicht zu spät, etwas umzutun“, sagte er.

„Ich werde den Schrift sie beweisen!“ entgegnete sie, ihm unerhörten ins Gesicht sehend.

„Ach, dann las uns in aller Freundschaft auseinander gehen!“ rief er in höchst leidenschaftlicher Zorn. Daniel legte er seine Hand auf ihre Schulter, als wollte er sie trösten. Sie aber fühlte ihn widerwillig von sich ab und wandte sich weg, so daß Daniel sich mühsam auf die Lippen legt und das Zimmer verließ.

Das weiße Capitel.

Reginald war der jüngste der drei Söhne des Barons Dennis, eines Gutsbesitzers in der Grafschaft Suffolk, dessen Strengs und Geordnetheitlichkeit allzeit bekannt waren. Sein zweitältester Sohn der Baron die Geschäftsführer seines jüngsten Sohnes beschäftigt. Alle dieselbe Frage zum dritten Sohn an ihn herantraf, nahm er sich Zeit zur Überlegung. Er überstand Reginald schließlich doch einen die erledigen Summe erheblich übersteigenden Wechsel. Allein des Mittelmachers Erfüllung hierüber wurde angestrebts durch die wenigen von seinem Vater hand beigelegten Zeilen: „Ich habe Dir vernichtet alles geschenkt, worauf Du rechtlich Anspruch erheben könnten. Es steht jetzt ganz bei Dir, ob Du Dich befreier, oder auf Deinem Pfad weiter wandeln zum Ende gehen willst.“

Der Mittelmacher wählte den Weg des Hörens.

Gergias dahinbekam, so lange das Geld vorhielt, verlor er allen Gott, als er ausgezogen war. zunächst mußte er seine Gisung in der Ferne aufgeben. Von da ab saß er roß zum Spieler und Abenteuer herum. Selbstmiserie ließte Gergias, die ihm bis dahin keineswegs verhindert hatte, ihm jetzt zu. Bald konnte man ihn in allen Spielhäusern des Continents. Er verbrachte sein Leben abwechselnd in Paris, Hamburg, Baden-Baden, Monaco und Monte Carlo. Gern schaute Gergias und gewohnte Formen im Umgange ließen ihm angehende Bekannte, gegenwärtige „Freunde“, entzücken. Freuden nutzte man

On London wimmelt es jetzt von heimgekehrteten Gentlemen in Spahl.

die ihr Möglichstes thun, die Reise ihrer Kriegsflößung in den Westindien mit guten Freunden durchzubringen oder sich von den letzteren bis zur Bewohntigkeit mit Wohl und Dies volgsamen zu lassen. Man sieht diese „Helden“ selbst am helllichten Tage lächerlich betrunken laufen und brüderlich in den Straßen herumtreiben, und die Polizeibehörde rapportiert jeden Morgen eine bejähnende Anzahl von Verstüppungen französischer, südfranzösischer und südostafrikanischer Heimatvertriebener, bei deren Inhaftnahme es gewöhnlich nicht ohne feindselige Demonstrationen des lieben Volkes gegen die amtierenden Gouverneure geht. London und England haben jetzt bereit einen neuen Vorgesetzten, der, wie erwartet wird, wenn erst größere Waffen der „siegreichen Helden“ geschuldet werden.

* London, 13. November. Das Ritterkloster macht bekannt, daß das Berthold der Wissenschaften auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der Kriegsminister macht bekannt, daß

der Kriegsminister auf dem Platz im Volkssaal seinen Posten aufgelassen hat.

— Der

reicht erkennt. Bei diesen fügt sich sagen, daß keines auf der vollen deren Wahlen zu verhindern über das auch dafür rechte Recht. Einziglich läßt sich der Wahlgang und die Wahlzeit gezeigt werden nicht.

will die eine der beiden verbündeten nicht die für Sieben schiffe und große Kreuzer erforderliche Schlußfahrt und Takt hat um diese Stütze nicht dauernd zur auf eine brauchbare Einschätzung angewiesen sein dürfen. Der dem Kabinett beigelegte Marinekatalog pro 1901 sieht für diese Position als 1. Karte einschließlich Gründungsverba 1 Milliarde Mark vor. Für die in den Blättern schon mehrfach erwähnte Verlegung des Torpedobootsbaus in Ost nach der Bilder Stadt, die aus Verkehrsbedürfnissen dringend geboten ist, fordert, wie wir hören, der Rat als erste Karte 400 000 £. Der in der Weiterbildung ausliegende Torpedobootsbau soll, wie auch der gezeigt, zur Aufnahme der Torpedobootsdivisionen der Division dienen. Die Mannschaften der I. Torpedobootsdivision sollen in Kasernen in den unmittelbaren Nähe dieser Station untergebracht werden.

A. Pöhl, 13. November. Der Reichstagskandidat für Weserberg-Lippe, Prof. Dr. v. Jarzelinski, hat heute den "Politischen Nachrichten" folgende Zukunftshinweise:

"Naher Bezug auf das Ereignis, zur Wahrung meiner politischen Freiheit und im Interesse der Wehrhaftigkeit ergeben sich einige Maßnahmen folgender Art: In meinem Hofe Wohlbach sprach ich nur wenig und stellte mir die größtmögliche Hochachtung von der gesetzlichen Behörde; eine Herausforderung lag mir selbstverständlich fern. Zumal mich ich annehmen, daß man hier Einschätzungen nicht leicht und freudig dem nächsten Standpunkt entziehen wird.

Mülheim, 12. November. Dr. von Jarzelinski."

+ Altenburg, 13. November. Der Landtag ist auf den 26. November zu einer längeren Tagung einzuberufen.

* Eisenach, 13. November. Bei der bisherigen Landtagssitzung wurde der freiliegende Ministerpräsident wiederholts wiedergewählt.

* Bonn, 13. November. In der jüngsten Sitzung des Reichstages zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. wird mitgeteilt, daß die bisherigen Sammlungen für das Denkmal schon 100 000 £ ergeben haben. Der Gedanke, dem Kaiser in der rheinischen Universitätsstadt ein Denkmal zu setzen, dat. sowohl in Kreisen alter Bonner Studenten, als in den Kreisen der Bonner Bürger sehr viel gefallen. Viele deutsche Räte sind an der Spitze der deutschen Kaiser, die in Bonn studiert haben, unserer Bonner Beamten und alte Bonner Studenten aus allen Welttheilen haben Beiträge gezeichnet. Die Sammlungen sollen, nach der "Rhein. Zeit.", noch fortgesetzt werden. Es besteht die Hoffnung, daß das Denkmal noch während der Studienzeit des deutschen Kaiserreichs in Bonn fertiggestellt werden kann.

* Aus Wiesbaden wird uns unter Hinweis auf eine kürzlich von uns wiedergegebene Notiz geschrieben: "Es mag zwar richtig sein, daß einige hessische Collectoren bei der ersten Lotterie mit Unterblanz gearbeitet haben, unrichtig aber ist es, daß dieselben damit ihre Rechnung nicht getan hätten, da sich die betreffenden Herren bei Übernahme ihrer Collectoren sehr wohl bewußt waren, daß man in jedem neuen Unternehmen ein gewiss Capital einstecken muß. Die große Mehrzahl der Collectoren aber hat jedenfalls bereit bei der ersten Lotterie größere Einnahmen erzielt, als ihre Ausgaben betragen haben. Was ferner den angeblichen Streit der Collectoren anlangt, so kann davon sicherlich keine Rede sein. Es haben ja nur eine größere Anzahl von Collectoren mit einem Gescheh am Eröffnungstag ihrer Geblüthen an die Lotterie-Direktion gewendet und um Erläuterung dieses Geschehens vor der Verstellung der Poste zur nächsten Lotterie gebeten. Von der Lotterie-Direktion ist darauf sofort bereitwilligst thunfältige Verstärkung der Wünche zugesetzt und in einer Weise in jüherer Poststätte wenigstens im wesentlichen nicht zu zweifeln ist. Unerichtig ist es endlich noch, daß man beschlossen habe, sich mit einer Engafe an das Finanzministerium zu wenden." — Eine wesentliche Unterschrift zwischen dieser Darstellung und der von uns vor einigen Tagen abgedruckten vermögen wir übrigens nicht zu entziehen.

* Böblingen, 11. November. Das Amtsgericht hatte vor einiger Zeit über mehrere sozialdemokratische Arbeiter, die im "Tagblatt" und im "Anzeiger" zwei Mal Annoncen veröffentlicht, in denen über die Dosenmäderfirma Kling und Schmidt die Sperrung verbotzt und vor Zugang gewarnt wurde, eine Strafe verhängt. Das Amtsgericht bestätigte der Geschäftsführerin der Firma eine gewisse Kapitalstrafe von 8 bez. 5 Tagen verhängt. Das Amtsgericht bestätigte in der Berufungsinstanz in der Hauptstadt die Strafverfügung des Amtsgerichts und verurteilte die Angeklagten zu je 5 Tagen Haftstrafe. Gegen dieses Urteil wollen die Arbeiter, welche die Absicht einer Berufungsinstanz in Abrede stellen, Revision einlegen. (Satz. M.)

Oesterreich-Ungarn.

Großh. Städter.

* Pest, 13. November. Im Finanzministerium erwähnte der Abgeordnete Inzert die Nachfrage verschiedener Blätter, nach der das Kapital des Großh. Städter gegenüber seinem Betrieb aufgestellt haben soll, nach dem das Großh. Städter seine Firma nicht vorher dem Heiligen Stuhle mitgeteilt worden sei. Der Ministerpräsident v. Szell glaubt, die betreffende Nachfrage auf ausdrücklich das Produkt der Pariserie eines Correspondenten, da die Wahrheit der Nachfrage umsonst vorausgesetzt werden könnte, als in dem Bereich begüßlichen Verdachts des österreichisch-ungarischen Reichstags im Rom vorwurfe kein Vorwurf erhoben sei.

Frankreich.

Tax-Budget der Republik.

* Paris, 13. November. Deputierte kommen. (Bemerkung.) Die Kammer tritt in die Generalversammlung des Budgets ein. Finanzminister Galliau betont die Notwendigkeit, die Einheitlichkeit des Budgets zu erhalten und eine erhebliche Amortisation in den Haushalt zu schaffen, das ganz das budgetäre der Zeit sei, das aber im Verhältnis zum Budget des Landes nicht die Zeit sei, die bei vielen anderen Nationen und oft unter den früheren Regierungen. Der Minister erklärt wieder, die Einheitlichkeit des Budgets ist durchaus und zum ersten Male habe man eine Summe in den Haushalt eingetragen, um mit der Amortisation des Schulden zu beginnen. Sammele Schafft jedoch der Minister die Kammer auf, da bestimmt der Berneigung der Abgeordneten ernste Bedeutung anzuerkennen. Die Generalversammlung wird geschlossen.

Belgien.

Die Chinoexpedition.

* Brüssel, 13. November. Senat. Zur Verhandlung steht eine Interpellation über die Umstände, unter denen täglich der Plan einer belgischen Expedition nach China aufgestellt. Der Minister des Außenfern erläutert, er habe den Ueberblick des Plans seine Unterstützung gelassen und die

belgischen Gefechten im Kaschmir, sowie die Wölfe, die Gefechten auf Neutralität geretteten, benachrichtigt. Die Generalversammlung hätte in einem nicht ungünstiger Stimm geantwortet, jedoch England habe geplaudert, eine Armee nicht auszureichen zu können, während Deutschland annehmen gegeben habe, ob es nicht angezeigt sei, den Plan zu verschließen. Infolge der aus China eingetretenden Nachrichten sei es zu dem Entschluß gekommen, daß zu einer Expedition kein Grund mehr vorliege. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde auf morgen vertagt. (Wahl.)

Großbritannien.

Eine Ministrerin.

* Bristol, 14. November. (Telegogramm.) H. G. Seals, der Kämmerer der Schafammer, lagte in einer Rede, die Regierung werde ihre Politik auch fernher in den bisher erfolgten Sätzen halten, und erklärte ferner, es sei kein Anlaß dafür vorhanden, daß eine Veränderung der jetzt bestehenden Steuern eintrete. Was ihn betrifft, so werde er sehr froh sein, wenn neue Abgaben vorschlagen zu müssen. Die Regierung hoffe, daß bei der Vorlegung des nächsten Budgets der Krieg in Südafrika beweist sei.

Es werde interessant werden, für eine allmäßliche Liquidation der aufgenommenen Summen zu sorgen. Allein Transvaal besitzt große Reichtümer, die einen großen Theil der Kriegskosten bedingen würden. Hierauf wies Redner die Bevölkerung zurück, daß die Wandel in der militärischen Organisation durch die Spannkraft des Schatzamtes verursacht worden seien.

Schweden und Norwegen.

Heeresreform.

* Stockholm, 13. November. Die neue Vorlage über die Heresreform beinhaltet für die Dienstzeit der Wehrpflichtigen bei der Infanterie und der Artillerie-Kavallerie eine Ausbildungsdauer von 245 Tagen im ersten und eine Ausbildungsdauer von 35 Tagen im dritten, vierten und fünften Jahre und von 15 Tagen im neunten Jahre. Für die Cavalarie und Artillerie sind 281 Tage Ausbildungsdauer, sowie eine 42-tägige Übung im zweiten und vierten Jahre festgesetzt worden. Die jährlichen Aufgaben werden in der weitaus größtenteils durchführten Vorlage auf 45 338 000 Kronen veranschlagt. — Nach der neuen Vorlage über die Heresreform wird die Dienstzeit auf 365 Tage aufgedehnt. Die jährlichen Kosten betragen 1 700 000 Kronen. Für die Stamm-Mannschaft der Alten Artillerie betragen die Kosten 1 000 000 Kronen, für die vorwiegend schwedische Artillerie 375 000 und für die neuwiederaufgestellte schwedische Artillerie 2 500 000 Kronen, die auf sieben Jahre verteilt werden.

Orient.

Wort- und Komplais-Prozeß.

* Sarakot, 13. November. Heute begann vor den Geschäftsräumen unter großem Andrang des Publikums der Prozeß wegen der Ermordung des Fürsten v. Habsburg, des Professors Michaelsons, sowie wegen des Komplais gegen die Könige von Rumänien und Serbien. Heute wurde nur der Bulgarie Socia Ilieff, der Mörder Habsburgs, vernommen; derselbe gestellt das Verbrechen mit allen Einzelheiten ein und will den Wort in Auftrag Sarafon's begangen haben.

Amerika.

Auf den Wahlen; Marine-Budget.

* Washington, 13. November. In dem heutigen Cabinettreffen stellte Mac Kinley den Haushalt Auditor, so jedes Mitglied des Cabinets für die nächsten vier Jahre im Amt verbleibe. Der Ausfall der Wahlen sei noch keine Meinung, ein Beweis, daß das Land mit jedem Verwaltungswange der Regierung zufrieden sei.

* New York, 13. November. Der "New York Herald" meldet aus Washington, der vor dem Marineministerium aufgestellte neue Marinacatalog fordere insgesamt 57 172 630 Dollars, darunter 26 172 917 Dollars für Vermeidung der Flotte.

* New York, 11. November. Das Amtsgericht hatte vor einiger Zeit über mehrere sozialdemokratische Arbeiter, die im "Tagblatt" und im "Anzeiger" zwei Mal Annoncen veröffentlicht, in denen über die Dosenmäderfirma Kling und Schmidt die Sperrung verbotzt und vor Zugang gewarnt wurde, eine Strafe verhängt. Das Amtsgericht bestätigte in der Berufungsinstanz in der Hauptstadt die Strafverfügung des Amtsgerichts und verurteilte die Angeklagten zu je 5 Tagen Haftstrafe, ebenso wie die Absicht einer Berufungsinstanz in Abrede stellen, Revision einzulegen. (Satz. M.)

Oesterreich-Ungarn.

Großh. Städter.

* Pest, 13. November. Im Finanzministerium erwähnte der Abgeordnete Inzert die Nachfrage verschiedener Blätter, nach der das Kapital des Großh. Städter gegenüber seinem Betrieb aufgestellt haben soll, nach dem das Großh. Städter seine Firma nicht vorher dem Heiligen Stuhle mitgeteilt worden sei. Der Ministerpräsident v. Szell glaubt,

daß die betreffenden Herren bei Übernahme ihrer Collectoren sehr wohl bewußt waren, daß man in jedem neuen Unternehmen ein gewiss Capital einstecken muß. Die große Mehrzahl der Collectoren aber hat jedenfalls bereit bei der ersten Lotterie größere Einnahmen erzielt, als ihre Ausgaben betragen haben. Was ferner den angeblichen Streit der Collectoren anlangt, so kann davon sicherlich keine Rede sein. Es haben ja nur eine größere Anzahl von Collectoren mit einem Gescheh am Eröffnungstag ihrer Geblüthen an die Lotterie-Direktion gewendet und um Erläuterung dieses Geschehens vor der Verstellung der Poste zur nächsten Lotterie gebeten. Von der Lotterie-Direktion ist darauf sofort bereitwilligst thunfältige Verstärkung der Wünche zugesetzt und in einer Weise in jüherer Poststätte wenigstens im wesentlichen nicht zu zweifeln ist. Unerichtig ist es endlich noch, daß man beschlossen habe, sich mit einer Engafe an das Finanzministerium zu wenden." — Eine wesentliche Unterschrift zwischen dieser Darstellung und der von uns vor einigen Tagen abgedruckten vermögen wir übrigens nicht zu entziehen.

* Böblingen, 11. November. Das Amtsgericht hatte vor einiger Zeit über mehrere sozialdemokratische Arbeiter, die im "Tagblatt" und im "Anzeiger" zwei Mal Annoncen veröffentlicht, in denen über die Dosenmäderfirma Kling und Schmidt die Sperrung verbotzt und vor Zugang gewarnt wurde, eine Strafe verhängt. Das Amtsgericht bestätigte in der Berufungsinstanz in der Hauptstadt die Strafverfügung des Amtsgerichts und verurteilte die Angeklagten zu je 5 Tagen Haftstrafe, ebenso wie die Absicht einer Berufungsinstanz in Abrede stellen, Revision einzulegen. (Satz. M.)

Österreich-Ungarn.

Großh. Städter.

* Pest, 13. November. Im Finanzministerium erwähnte der Abgeordnete Inzert die Nachfrage verschiedener Blätter, nach der das Kapital des Großh. Städter gegenüber seinem Betrieb aufgestellt haben soll, nach dem das Großh. Städter seine Firma nicht vorher dem Heiligen Stuhle mitgeteilt worden sei. Der Ministerpräsident v. Szell glaubt,

daß die betreffenden Herren bei Übernahme ihrer Collectoren sehr wohl bewußt waren, daß man in jedem neuen Unternehmen ein gewiss Capital einstecken muß. Die große Mehrzahl der Collectoren aber hat jedenfalls bereit bei der ersten Lotterie größere Einnahmen erzielt, als ihre Ausgaben betragen haben. Was ferner den angeblichen Streit der Collectoren anlangt, so kann davon sicherlich keine Rede sein. Es haben ja nur eine größere Anzahl von Collectoren mit einem Gescheh am Eröffnungstag ihrer Geblüthen an die Lotterie-Direktion gewendet und um Erläuterung dieses Geschehens vor der Verstellung der Poste zur nächsten Lotterie gebeten. Von der Lotterie-Direktion ist darauf sofort bereitwilligst thunfältige Verstärkung der Wünche zugesetzt und in einer Weise in jüherer Poststätte wenigstens im wesentlichen nicht zu zweifeln ist. Unerichtig ist es endlich noch, daß man beschlossen habe, sich mit einer Engafe an das Finanzministerium zu wenden." — Eine wesentliche Unterschrift zwischen dieser Darstellung und der von uns vor einigen Tagen abgedruckten vermögen wir übrigens nicht zu entziehen.

* Böblingen, 11. November. Das Amtsgericht hatte vor einiger Zeit über mehrere sozialdemokratische Arbeiter, die im "Tagblatt" und im "Anzeiger" zwei Mal Annoncen veröffentlicht, in denen über die Dosenmäderfirma Kling und Schmidt die Sperrung verbotzt und vor Zugang gewarnt wurde, eine Strafe verhängt. Das Amtsgericht bestätigte in der Berufungsinstanz in der Hauptstadt die Strafverfügung des Amtsgerichts und verurteilte die Angeklagten zu je 5 Tagen Haftstrafe, ebenso wie die Absicht einer Berufungsinstanz in Abrede stellen, Revision einzulegen. (Satz. M.)

* Pest, 13. November. Im Finanzministerium erwähnte der Abgeordnete Inzert die Nachfrage verschiedener Blätter, nach der das Kapital des Großh. Städter gegenüber seinem Betrieb aufgestellt haben soll, nach dem das Großh. Städter seine Firma nicht vorher dem Heiligen Stuhle mitgeteilt worden sei. Der Ministerpräsident v. Szell glaubt,

daß die betreffenden Herren bei Übernahme ihrer Collectoren sehr wohl bewußt waren, daß man in jedem neuen Unternehmen ein gewiss Capital einstecken muß. Die große Mehrzahl der Collectoren aber hat jedenfalls bereit bei der ersten Lotterie größere Einnahmen erzielt, als ihre Ausgaben betragen haben. Was ferner den angeblichen Streit der Collectoren anlangt, so kann davon sicherlich keine Rede sein. Es haben ja nur eine größere Anzahl von Collectoren mit einem Gescheh am Eröffnungstag ihrer Geblüthen an die Lotterie-Direktion gewendet und um Erläuterung dieses Geschehens vor der Verstellung der Poste zur nächsten Lotterie gebeten. Von der Lotterie-Direktion ist darauf sofort bereitwilligst thunfältige Verstärkung der Wünche zugesetzt und in einer Weise in jüherer Poststätte wenigstens im wesentlichen nicht zu zweifeln ist. Unerichtig ist es endlich noch, daß man beschlossen habe, sich mit einer Engafe an das Finanzministerium zu wenden." — Eine wesentliche Unterschrift zwischen dieser Darstellung und der von uns vor einigen Tagen abgedruckten vermögen wir übrigens nicht zu entziehen.

* Böblingen, 11. November. Das Amtsgericht hatte vor einiger Zeit über mehrere sozialdemokratische Arbeiter, die im "Tagblatt" und im "Anzeiger" zwei Mal Annoncen veröffentlicht, in denen über die Dosenmäderfirma Kling und Schmidt die Sperrung verbotzt und vor Zugang gewarnt wurde, eine Strafe verhängt. Das Amtsgericht bestätigte in der Berufungsinstanz in der Hauptstadt die Strafverfügung des Amtsgerichts und verurteilte die Angeklagten zu je 5 Tagen Haftstrafe, ebenso wie die Absicht einer Berufungsinstanz in Abrede stellen, Revision einzulegen. (Satz. M.)

* Pest, 13. November. Im Finanzministerium erwähnte der Abgeordnete Inzert die Nachfrage verschiedener Blätter, nach der das Kapital des Großh. Städter gegenüber seinem Betrieb aufgestellt haben soll, nach dem das Großh. Städter seine Firma nicht vorher dem Heiligen Stuhle mitgeteilt worden sei. Der Ministerpräsident v. Szell glaubt,

daß die betreffenden Herren bei Übernahme ihrer Collectoren sehr wohl bewußt waren, daß man in jedem neuen Unternehmen ein gewiss Capital einstecken muß. Die große Mehrzahl der Collectoren aber hat jedenfalls bereit bei der ersten Lotterie größere Einnahmen erzielt, als ihre Ausgaben betragen haben. Was ferner den angeblichen Streit der Collectoren anlangt, so kann davon sicherlich keine Rede sein. Es haben ja nur eine größere Anzahl von Collectoren mit einem Gescheh am Eröffnungstag ihrer Geblüthen an die Lotterie-Direktion gewendet und um Erläuterung dieses Geschehens vor der Verstellung der Poste zur nächsten Lotterie gebeten. Von der Lotterie-Direktion ist darauf sofort bereitwilligst thunfältige Verstärkung der Wünche zugesetzt und in einer Weise in jüherer Poststätte wenigstens im wesentlichen nicht zu zweifeln ist. Unerichtig ist es endlich noch, daß man beschlossen habe, sich mit einer Engafe an das Finanzministerium zu wenden." — Eine wesentliche Unterschrift zwischen dieser Darstellung und der von uns vor einigen Tagen abgedruckten vermögen wir übrigens nicht zu entziehen.

* Böblingen, 11. November. Das Amtsgericht hatte vor einiger Zeit über mehrere sozialdemokratische Arbeiter, die im "Tagblatt" und im "Anzeiger" zwei Mal Annoncen veröffentlicht, in denen über die Dosenmäderfirma Kling und Schmidt die Sperrung verbotzt und vor Zugang gewarnt wurde, eine Strafe verhängt. Das Amtsgericht bestätigte in der Berufungsinstanz in der Hauptstadt die Strafverfügung des Amtsgerichts und verurteilte die Angeklagten zu je 5 Tagen Haftstrafe, ebenso wie die Absicht einer Berufungsinstanz in Abrede stellen, Revision einzulegen. (Satz. M.)

* Pest, 13. November. Im Finanzministerium erwähnte der Abgeordnete Inzert die Nachfrage verschiedener Blätter, nach der das Kapital des Großh. Städter gegenüber seinem Betrieb aufgestellt haben soll, nach dem das Großh. Städter seine Firma nicht vorher dem Heiligen Stuhle mitgeteilt worden sei. Der Ministerpräsident v. Szell glaubt,

daß die betreffenden Herren bei Übernahme ihrer Collectoren sehr wohl bewußt waren, daß man in jedem neuen Unternehmen ein gewiss Capital einstecken muß. Die große Mehrzahl der Collectoren aber hat jedenfalls bereit bei der ersten Lotterie größere Einnahmen erzielt, als ihre Ausgaben betragen haben. Was ferner den angeblichen Streit der Collectoren anlangt, so kann davon sicherlich keine Rede sein. Es haben ja nur eine größere Anzahl von Collectoren mit einem Gescheh am Eröffnungstag ihrer Geblüthen an die Lotterie-Direktion gewendet und um Erläuterung dieses Geschehens vor der Verstellung der Poste zur nächsten Lotterie gebeten. Von der Lotterie-Direktion ist darauf sofort bereitwilligst thunfältige Verstärkung der Wünche zugesetzt und in einer Weise in jüherer Poststätte wenigstens im wesentlichen nicht zu zweifeln ist. Unerichtig ist es endlich noch, daß man beschlossen habe, sich mit einer Engafe an das Finanzministerium zu wenden." — Eine wesentliche Unterschrift zwischen dieser Darstellung und der von uns vor einigen Tagen abgedruckten vermögen wir übrigens nicht zu entziehen.

* Pest, 11. November. Das Amtsgericht hatte vor einiger Zeit über mehrere sozialdemokratische Arbeiter, die im "Tagblatt" und im "Anzeiger" zwei Mal Annoncen veröffentlicht, in denen über die Dosenmäderfirma Kling und Schmidt die Sperrung verbotzt und vor Zugang gewarnt wurde, eine Strafe verhängt. Das Amtsgericht bestätigte in der Berufungsinstanz in der Hauptstadt die Strafverfügung des Amtsgerichts und verurteilte die Angeklagten zu je 5 Tagen Haftstrafe, ebenso wie die Absicht einer Berufungsinstanz in Abrede stellen, Revision einzulegen. (Satz. M.)

* Pest, 13. November. Im Finanzministerium erwähnte der Abgeordnete Inzert die Nachfrage verschiedener Bl

